

Protokoll der Fachschaftssitzung am 04.10.2018

Anwesenheit: SER, HER, STE

Zielvereinbarung: Ein gemeinsames Verständnis von individueller Förderung in der Fachschaft festlegen

Prinzipiell: SuS ausgehend von ihren individuellen Stärken und Schwächen, entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten und Interessen fördern und fordern. Fördern, um (in den Lehrplänen definierte) Schlüssel-Kompetenzen zu erreichen und gegebenenfalls darüber hinauszugehen und das individuelle Profil auszuloten, etwa durch:

- individuelle Lernwege
- individuell unterschiedliche Lerngegenstände
- Verschiedenes gleichzeitig tun (etwa durch unterschiedliche Aufgabenteilung), gegeben falls mit einem gemeinsamen Ziel (positive Abhängigkeit)
- Hilfs- und Zusatzangebote
- innere und äußere Differenzierung

Übersicht:

1. Vorschläge zum Verständnis
2. Vorschläge zur Konkretisierung
3. Kosten die im Schuljahr zum Fach anfallen

Zu:

1. Vorschläge zum Verständnis:

Im Fach Kunst sollen die SuS zum experimentellen Erproben und zur selbstständigen Umsetzung ihrer Ideen angeregt werden. Anhand von Aufgabenstellungen, die auf die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit im sozialen und kulturellen Kontext zugeschnitten sind, entwickeln die Schüler die Fähigkeit ihre Beobachtungen sowie ihre Vorstellungs- und Phantasiewelt zu veranschaulichen. Hierbei werden sinnlich-ästhetische Erfahrungen ermöglicht.

In der Auseinandersetzung mit künstlerischen Positionen werden die Schüler dazu ermutigt, eine eigene Meinung zu entwickeln und diese zu begründen. Begleitet durch die Lehrkraft werden Arbeitsvorhaben auch über einen längeren Zeitraum hinweg zielstrebig verfolgt.

Individualisierter Unterricht wird hierbei nicht als besondere Unterrichtsstunde verstanden, sondern ein Anspruch an die LehrLern-Prozesse einer Lerngruppe, der sowohl Phasen des zusammenarbeitenden Lernens als auch Phasen des Alleine-Lernens beinhaltet. Im konkreten Unterricht gehört dazu ein fortlaufend wechselnder Blick der Lehrerin/ des Lehrers zwischen dem „Fach Kunst“ und „der Schülerin/ dem Schüler“ in den Bereichen „Lernorganisation“, „Selbstständigkeit des Lernens“, „Mitwirkung/ Partizipation“, „Angebotsvielfalt“ und „unterschiedliche Aufgabenformate“.

Individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten im handlungsorientierten Unterricht:

Fundamente des Kunstunterrichts sind die beiden Bereiche Wahrnehmung und Gestaltung. Die Lernbereiche werden sowohl theoretisch als auch bildnerisch-praktisch erarbeitet (Zeichnung, Malerei, Druckgrafik, Architektur, Design, Fotografie, Film, digitale Medien und Alltagskultur). Ein wesentliches Charakteristikum des Kunstunterrichts ist es, dass bildnerische Aufgabenstellungen unterschiedliche Lösungen zulassen und divergentes Denken ausdrücklich gewünscht ist. Im Erfinden, Erarbeiten und der Ausführung von Alternativen werden besondere Fähigkeiten der Schüler methodisch individuell gefördert. Auch unerwartete, innovative Ergebnisse haben im Kunstunterricht einen hohen Stellenwert.

Individuelle Beratung:

Schülerarbeiten werden sowohl in der Gruppe als auch im Einzelgespräch stetig individuell besprochen. Die Schüler geben sich gegenseitig Feedback und erhalten Rückmeldung durch die Lehrkraft. Dabei werden die sie ermutigt, ihre individuellen Ideen weiter zu entwickeln und neue

Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben. Die Umsetzung erfolgt gemäß der persönlichen Fertigkeiten, wobei eine Differenzierung auch durch den weiterführenden Einsatz von Materialien/Medien möglich ist. Auf diese Weise können Schüler gemäß ihren Fähigkeiten auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus arbeiten bzw. gegebenenfalls auch weiterführende Arbeiten anfertigen.

Schwerpunktsetzung durch Unterrichtsgänge: Sofern es der Schulalltag zulässt, wird der Kunstunterricht ergänzt durch Ausstellungsbesuche oder Vor-Ort-Erkundungen von Architektur und Städteplanung. Dies ermöglicht es, das im Unterricht erworbene Wissen und Können anzuwenden.

Kooperative Arbeitsformen:

Kooperative Arbeitsformen (z.B. Partner- und Gruppenarbeit, Lernen durch Lehren) des Faches stärken das Bewusstsein für die Klassengemeinschaft und fördern die Motivation. Gemeinschafts- und Gruppenarbeiten wie auch Darstellendes Spiel (Performance) fördern die Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit der Schüler.

Individuelle Förderung in den Zusatzangeboten des Faches Kunst:

Ein breit angelegtes Unterrichtsangebot (u.a. auch durch die Profilwahlkurse) bietet Vertiefungsmöglichkeiten gemäß den persönlichen Interessen und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler bei.

Beteiligung bei fächerübergreifenden Projekten:

Das Fach Kunst weist inhaltliche Bezüge zu allen Fächern auf. Wichtiger Bestandteil des Schullebens am Städtischen Gymnasium Köln-Deutz sind fächerverbindende Projekte in Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst (z.B. Theateraufführungen, visuell gestützte Präsentationen, Multimedia-Produktionen, Film). In der erfolgreichen Realisierung dieser Projekte erfahren Schüler Bestätigung für ihre individuelle Leistungsbereitschaft und ihr Engagement für die Gruppe. Das fächerübergreifende Denken wird eingeübt und ästhetische Bildung ganzheitlich vermittelt.

Präsentation von Schülerarbeiten:

Durch die Präsentation der Arbeitsergebnisse (ab diesem Schuljahr angedacht: Ausstellungen im Schulhaus und durch das "Bild der Woche", Veröffentlichung im Jahresbericht und auf der Homepage) erfahren die Schüler eine hohe Wertschätzung. Ihr Selbstbewusstsein und ihre differenzierte Selbsteinschätzung im Hinblick auf ihre ästhetische Ausdrucksfähigkeit werden gefördert.

Neben einer differenzierten Beurteilung und Bewertung gestalterischer Einzelarbeiten oder schriftlicher Arbeiten spielen auch Aktivität und Intensität in produktiven und rezeptiven Prozessen eine Rolle. Dabei ist zu berücksichtigen:

- das Niveau selbstständigen gestalterischen Arbeitens
- das Problembewusstsein
- der Grad der Selbstständigkeit beim Arbeiten
- das gestalterisch-ästhetische Urteilsvermögen
- die Kooperation mit Mitschülern
- die Fähigkeit zu spontanem sowie kreativem Verhalten.

Die Kompetenz zur Selbstreflexion des Lernprozesses bei der Entstehung einer gestalterischen Arbeit soll dabei in höheren Jahrgängen kontinuierlich entwickelt werden. Bewertungsmaßstäbe ergeben sich aus den im Unterricht erworbenen Kompetenzen, die sich aus den Kerninhalten, den Grundlagen, den Fachmethoden und dem kulturgeschichtlichen Orientierungswissen ableiten.

Zu:

2. Vorschläge zur Konkretisierung:

Sek. I:

Klasse 5: Zeichnerische Ordnungsprinzipien und Farbtheorie

Phantasietiere (phantastische Tiere zeichnen) zeichnen mit dem Schwerpunkt auf Linien und Strukturen. Hierbei farbliche und plastische Umsetzung

Art der Individualisierung: differenzierte Bildvorlagen nach Ausdrucksfähigkeit

erprobt von Andrea Sellier und Susanne Herde im Zeitraum: Herbst bis Oktober 2018

Klasse 6: Bildergeschichten: Einen Comic erfinden

Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafischen Bildmitteln (Konturlinie, Schraffuren, Binnenstruktur) entwerfen und gestalten.

Art der Individualisierung: Stationslernen zum Entwurf

erprobt von Sabine Steinmann, Mathias Willwert- Gill nach den Weihnachtsferien im 2. Halbjahr

Klasse 7: Objektzeichnen/ grafische Illustration

Raumdarstellung durch Vervielfältigung und Überschneidung > gestalten plastisch- räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten

Art der Individualisierung: noch offen > von Busse und Willwert- Gill auszufüllen

erprobt von: Magdalene Busse, Mathias Willwert- Gill

Klasse 8: Zeichnung und Raum: Labyrinth 3-D, Parallelperspektive

gestalten plastisch- räumlicher Illusion durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten, analysieren von Wirkungen der Farbe in Bezug auf die Erzeugung von plastisch-räumlicher Werte

> Individualisierung durch Ausgestaltung, etwa das Experimentieren mit Perspektiven: der Aufsicht

Art der Individualisierung: Übungsblätter, entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen, aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.

Erprobt von Susanne Herde, Andrea Sellier und Mathias Willwert Gill im 1. Halbjahr 2018

Klasse 9: Spurensuche und Experiment

Experimentieren mit unterschiedlichen Gestaltungsverfahren/ Mischtechniken, Gestaltung eines eigenen Bildentwurfs > ausgehend vom Film: Peter Schamoni: mein Vagabundieren, meine Unruhe u.a. mit Bezug zu Max Ernst

Art der Individualisierung: muss von Willwert- Gill noch festgelegt werden

Erprobt von Mathias Willwert- Gill

Sek. II:

EF: Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei an Hand des Stillebens

erprobt von: Susanne Herde, Sabine Steinmann, Magdalene Busse

Fachliche Methoden:

Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks (Perzept), Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), Ikonizitätsgrad, Deutung durch erste Interpretationsschritte, motivgeschichtlicher Vergleich

Diagnose:

Kompetenzbereich Produktion: Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen

Kompetenzbereich Rezeption: Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form

Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess); Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) als Portfolio

Kompetenzbereich Rezeption: Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)

Konkreter: >Kompositionsanalyse (Methodenblatt > Tippkarten)/ Lerntheke: Schattierungen/ Individualisierter Arbeitsauftrag> Methodenkiste (Methodenbausteine)

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit:

Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess); Reflexion über Arbeitsprozesse Gestaltungsplanung und -entscheidungen) als Portfolio

Kompetenzbereich Rezeption: Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)

Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse/Interpretation von Bildern am Einzelwerk (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse) von Stilleben des 17. Jh. oder Impressionismus

Q1: Konstruktion von Wirklichkeit

Fotografie mit Projekttagbuch: Dokumentarisch oder inszeniert

5- 20 Aufnahmen als Fotoserie

erprobt von Andrea Sellier, Sabine Steinmann

Fotografie, digitale Bearbeitung von Fotografie mit Gimp, Modellbaumaterialien Zeitschriften, Werbung, Collagematerial, Kataloge vom Möbelhäusern, Bauhäusern und Reisekataloge Individualisierung im Rahmen der Projektarbeit > ästhetische Forschung

Fachliche Methoden:

Werkanalyse, Werkvergleich, aspektbezogener Bildvergleich (auch mittels aspektbezogener Skizzen), Ikonologie, Strukturanalyse, Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingungen

Diagnosen:

Feststellung der Fähigkeit eine Planung erstellen zu können an Hand eines (Selbstbeurteilung des Lernstandes);

Portfolio: Feststellung der Fähigkeit ein Fotomotiv unter selbst gefundenen Gesichtspunkten zu finden, auszuwählen und in Fotoprojekt umzusetzen. Darin: in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (fachmethodisches Vorgehen, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) durch unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen

Kompetenzbereich Produktion:

individuelle Wirklichkeitsauffassungen feststellen, hinterfragen und eine fotografische Darstellung planen

Fähigkeit Fotografien unter gestalterischen Gesichtspunkten zu planen und durchzuführen, Fotografien mit dem Computer zu einem illusionistischen Bild unter gestalterisch-inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenfügen

Kompetenzbereich Rezeption:

Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); Praktisch-rezeptive Bildverfahren;

Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten

Leistungsbewertung Klausur:

Aufgabenart I: Auswahl zwischen a)Planung einer fotografischen Inszenierung mit Modellbau/Collage

Aufgabenart III: ausgehend von fachwissenschaftlichen Texten in Verbindung mit Bildbeispielen (Bezeichnung von Gursky als „Maler-Fotograf“ in Verbindung mit abbildhaften und nicht abbildhaften Malereien)

((Analyse mit Bildvergleich, Gursky mit historische Vorlage

Ikonik: Gursky –Abstrakter Expressionismus (z.B. F.Kline, J. Pollock)))

Q2: Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher und politischer Realität bei Goya

Goyas Bildnisse zwischen Schein und Wirklichkeit

> Gesundheitliche und psychische Krise und Kriegsgeschehen als Auslöser für einen kritischen Blick auf die Welt bei Goya.

> Bilder des Schreckens bei Goya: Krieg und Alptraum

Ausgehend von der Skizze eigene Techniken und Praktiken einsetzen und weiterentwickeln. Um den Dialog im Bild sichtbar werden zu lassen > Farbe als Ausdrucksträger, Simultanität als Gestaltungsprinzip, Multiperspektivität

Abiturvorgaben (ZAV 2019): Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz in den Porträts der grafischen und malerischen Werken von Goya

- Thematisierung von Werk Betrachter Beziehung im Bezug auf die vom Künstler variierenden Darstellungsabsichten
- Grafische und malerische Porträtdarstellung von de Goya (z.B. „Retrato de María Teresa de Borbón y Vallabriga“, „Die Erschießung der Aufständischen“, „Der Schwur der Horatier“, „Die Freiheit führt das Volk“, „Der Schlaf der Vernunft“, „Desastres de la Guerra“)
- Biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit (Barock, Neoklassizismus, Inszenierung, Verweis auf Impressionismus und Realismus)
- Aneignung von wichtigem Fachvokabular (Naturalismus, Realismus, Idealismus)

Fachliche Methoden:

- Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung,

- Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit,
- Erweiterung der Deutung der Ikonographie auf das Genre Porträt und Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biographischen Bedingtheiten

Diagnose:

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form) durch Übungen;
- Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Umdeutung von Porträts, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Körper [Porträtierten] und Raum, Einsatz von Farbe, Proportion);
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands,
- Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens, Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten durch Reflexion der Methode in mündlicher/schriftlicher Form

Kompetenzbereich Produktion:

- Differenzierte gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen Schraffuren, Licht und Schatten, Gesichtsausdrücke, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; Individuelle gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Überarbeitung von selbst angefertigten Selbstporträts)
- Dokumentation und Präsentation in Bezug auf die selbstgewählte Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge); Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche zu: Bedeutung und Bedingtheit des Porträts)
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse sowie Zwischenergebnisse) Unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache)
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

erprobt von: Andrea Sellier, Sabine Steinmann

Methoden (fachlich/ überfachliche):

Klasse 5: Künstlerkonferenz und Werkstattarbeit

Klasse 6: Storyboard: zu der Situation im Werk wird sprachlich oder bildnerisch eine Geschichte entwickelt (z.B., „Vorher-Nachher“; unmittelbare Identifikation mit dem Kunstwerk, Aktivierung der Fantasie)

Lernhilfe: persönlicher Zuspruch

Klasse 7: erfinden spielerisch und fantasievoll Bilder, erproben Materialien und experimentieren mit Techniken, erproben Ausdrucksmöglichkeiten der Bildsprache; berichten über Erfahrungen mit Gestaltungsprozessen; führen ein Kunstbuch oder eine Kunstmappe und dokumentieren darin Gestaltungsprozesse.

Lernen an Stationen: das Material wird in Form von Texten/Abbildungen/Materialien präsentiert und in frei gewählter Reihenfolge von den SuS bearbeitet.

Klasse 8: Dekonstruktion: Transpondieren in ein anderes Medium (z.B. Gemälde einscannen, am Computer bearbeiten, Gemälde als inszenierte Fotografie nachstellen); Verfremdung (surrealistische Verfremdungsmethoden: Vergrößern, Verkleinern, Oberflächen verändern, aus Gegenständen/ Figuren andere entwickeln etc.); Übermalen: (s. Anulf Rainer: Wirkung/ Ausdruck verändern; zerlegen und neu ordnen (Kopien zerschneiden, neu zusammensetzen, ggf. übermalen)

Klasse 9: Kompositionsskizze, zeichnerische Analyse, bildnerisch praktisches Arbeiten, Bilduntersuchung (nach Aspekten, Farbe, Linie, Farbauszug)

Im Sinne einer Bestandsaufnahme wird das Inventar eines Kunstwerks aufgelistet (Atlas Erstellung). Es können auch dazu passende Materialien gesammelt werden, welche in Form einer Collage oder eines Lernplakats arrangiert werden. Aktuelle Bezüge zur Bildwelt werden aufgestellt

EF: Die Arbeit mit dem Werkbuch, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch oder als Hefter dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Werkbuch kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen. Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum. In ausgewählten Bereichen werden Verfahren/ Fertigkeiten durch gezielte Übungen oder kompakte Lehrgänge vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsvorhaben mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln)
- gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess)
- Gestaltungsergebnisse
- Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze
- praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)

Q1: Untersuchen fotografische Gestaltungsmittel an Bildbeispielen; unterscheiden verschiedene Arten der Fotografie und die daraus resultierenden Möglichkeiten der Darstellung; Nutzen einfache Bedienungsaspekte der Kamera, setzen digitale Medien für eine Gestaltungsaufgabe ein; erproben verschiedene Materialien, Verbindungsmöglichkeiten und Werkzeuge und setzen diese sachgerecht ein.

Erstellung eines Künstlerbuchs im Rahmen von ästhetischer Forschung zu einem Thema (z.B. Künstler), Materialien (Bilder, Texte, Zeitungsausschnitte, Zitate, Fotografien) sammeln, skizzieren, Texte schreiben und diese in einem Buch zusammenstellen.

Fachliche Methoden:

Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.

- Untersuchung hinsichtlich Selbstbefragung und Selbstinszenierung (z.B. durch Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen, Überarbeiten)
- Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingungen (z.B. Rollenbiografie, Interviews, Zitate)
- Auswertung bildexternen Quellenmaterials (Z.B. durch Präsentieren und Inszenieren)
- Aspektbezogener Bildvergleich

Diagnose der Fähigkeiten:

- der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung
- zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer/malerischer/ digitaler Verfahren
- zur Selbstbeurteilung des Lernstands
- zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung
- zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung
- zur adressatengerechten Präsentation

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit:

Kompetenzbereich Produktion:

- Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (z.B. Führen eines Portfolios, gestalterische Übungen/Lösungsstrategien zur (naturalistischen) Porträtdarstellung)
- Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht (z.B. durch schriftliche Reflexionen)
- Gestaltungspraktische Problemlösungen
- Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)
- Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern (auch in Präsentationen durch die Schüler)
- Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (z.B. mithilfe von Lernplakaten)

Q2: Abiturvorgaben (ZAV 2019): Auseinandersetzung mit Nähe und Distanz in den Porträts der grafischen und malerischen Werken von de Goya:

- Thematisierung von Werk-Betrachter-Beziehung in Bezug auf die vom Künstler variierenden Darstellungsabsichten
- Grafische und malerische Porträtdarstellung von Goya (z.B. „Retrato de María Teresa de Borbón y Vallabriga“, „Die Erschießung der Aufständischen“, „Der Schwur der Horatier“, „Die Freiheit führt das Volk“, „Der Schlaf der Vernunft“, „Desastres de la Guerra“)
- Biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit (Barock, Neoklassizismus, Inszenierung, Verweis auf Impressionismus und Realismus)
- Aneignung von wichtigem Fachvokablar (Naturalismus, Realismus, Idealismus)

Materialien/Medien:

> Skizzenhaften Planen unter Einbeziehung des Art Books > Diverse Zeichnerische und malerische Verfahren (mit unterschiedlichen Zeichen- und Malmitteln auf Papier, Holz und Leinwand), Radierung

Fachliche Methoden:

Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung,

- *Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit,*
- *Erweiterung der Deutung der Ikonographie auf das Genre Porträt und Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biographischen Bedingtheiten:*

Genauer/Spezifischer:

Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.

- Untersuchung von Form-, Flächen- und Farbkomposition
- Untersuchung Körper-Raum-Verhältnis, Größe, Betrachterbezug
- Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten
- Erweiterung der Deutung durch ikonografische Untersuchungen und ikonologische Interpretation
- Auswertung bildexternen Quellenmaterials
- aspektbezogener Bildvergleich

Diagnose der Fähigkeiten

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch - praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form) durch Übungen
- Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Umdeutung von Porträts, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen
- Bestimmung der gestalterisch- praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung z.B. im Art Book (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Körper und Raum, Einsatz von Farbe und Proportion)
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands)
- Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens, Erfassung von Kenntnissen und Fertigkeiten durch Reflexion der Methode in mündlicher/schriftlicher Form
- zur Erfassung, Erleben und Beschreibung von Installationen, bspw. bei einem Museumsbesuch

Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit:

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen
- Reflexion über den Arbeitsprozess und die Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen
- Gestaltungsprodukt/Gestaltungspraktische Problemlösungen/Präsentation der Planung u/o Lösung (z.B. "Erinnerungsobjekte" – Sammelkästen, Assemblagen, fotografische Dokumentation)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge)
- Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern
- Aspektbezogene vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (z.B. mithilfe von Lernplakaten)

Zu:

3. Kosten die im Schuljahr zum Fach anfallen

Die Fachschaft Kunst hat sich darauf geeinigt, je nach Materialaufwand und Methodenabhängigkeit in den jeweiligen Klassen und Kurssystemen im Schuljahr einen Unkostenbeitrag von bis zu 10€ einzusammeln.

Protokoll erstellt von: Sabine Steinmann, Köln den 04.10.2018